

Junge Entdecker und eine alte Grenze

Amelie (6) und Julian (8) aus Pannesheide finden rätselhafte Steine. Heimatvereins Kohlscheid forscht nach Ursprung.

VON JOACHIM PETERS

HERZOGENRATH Wer erinnert sich nicht an die Kindheit, in der man beim Erkunden der näheren Umgebung Neues und bisweilen Abenteuerliches entdeckte? Auch heute gehen Kinder mit wachen Augen durch ihre Welt – wie das Beispiel von Amelie (6) und Julian (8) beweist. Die Geschwister wohnen am Ortsrand von Pannesheide und haben mit dem, was sie beim Durchstreifen ihrer Umgebung entdeckten, für neue heimatgeschichtliche Erkenntnisse gesorgt.

Beim Streifzug durch die Natur nahe ihres Wohnortes kamen Amelie und Julian kürzlich nämlich nicht nur Erde, Lehm, Laub, Morast und alles, was es sonst noch so in Feld und Flur zu sehen gibt, unter die Augen. Auf einmal standen sie vor einem Rätsel in Form von drei Steinen, die so ganz anders waren als alle anderen. Die beiden Kinder erzählten ihrer Mutter von dem Fund und die wandte sich an den Heimatverein Kohlscheid. Umgehend wurden einige Mitglieder des Arbeitskreises Heimatkunde tätig, wie Erich Hallmann unserer Zeitung berichtet. „Wir haben uns die Steine gemeinsam mit der Familie angesehen und sie fotografiert“. Und: Es wurden weitere ähnliche Steine gefunden.

Identische Kennzeichnung

Auffällig bei allen Exemplaren: Auf den Steinen sind ein kleines „V“ und ein großes „B“ zu sehen. Was Erich Hallmann und seinen Mitstreitern weiter auffiel: „Außergewöhnlich ist der obere Teil. Er ist nicht flach, sondern ein kunstvoll gearbeiteter Bogen. Es handelt sich um aufwändig bearbeitete Natursteine“. Könnten solche Steine sprechen, würden sie dem Betrachter sagen: „Wir sind kostbar und wir demonstrieren Besitz, wöglichlich Macht“.

Die nächste Frage lautete dementsprechend, von wessen Besitz oder Macht hier wohl die Rede sein konn-



Julian (8) und Amelie (6) entdeckten alte Grenzsteine im Wald und setzten damit heimatgeschichtliche Untersuchung in Gang.

Fotos: Wolfgang Sevenich

te? Die Buchstaben Klein-„V“ und Groß-„B“ verwiesen die Kohlscheider Heimatforscher auf die Familie „von Bongard“, die bisweilen auch „van Bongard“ geschrieben wurde. Das alte Geschlecht herrschte jahrhundertlang über die nahegelegene Burg und das Gut Heyden. 1793 setzten die französischen Revolutionsheere der überkommenen Ordnung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation links des Rheins und damit auch der feudalen Herrschaft der von Bongards im Kohlscheider Land ein Ende.

Dem Fund der beiden Kinder und den nachfolgenden Recherchen des Kohlscheider Heimatvereins folgten weitere Fragen und Vermutun-

gen. Etwa: Warum und wann wurden die Steine hier gesetzt – noch dazu in einer „Zick-Zack“-Formation? Handelte es sich um die damalige Verwaltungsgrenze zwischen Richterich und Herzogenrath? Markierten sie eine Konzessions- oder Jagdgrenze in der Waldparzelle Heyden – oder schlichtweg eine Grundstücksgrenze zwischen dem Besitzer der von Bongards und einer anderen Familie?

Steine waren vor Napoleons schon da

Beim Heimatverein Kohlscheid wurden daraufhin Karten konsultiert. Quellen gesucht und studiert. Es folgten Internet-Recherchen, das Katasteramt wurde eingeschaltet. Die Aufzeichnungen des Amtes beginnen mit Eintragungen im Jahre 1825. Aus der Preußen- und der vorherigen Franzosenzeit ist nichts von solchen Grenzsteinen überliefert. Da sie aber nun einmal existieren, müssen sie noch vor dieser Epoche hier platziert worden sein. So viel war damit nun klar.

Schließlich wurde ein mit dem Verein befreundeter Experte, seines Zeichens pensionierter Vermessungsingenieur, in die Sache eingeweiht. Er lieferte die letzten Puzzlesteine zu des Rätsels Lösung. Bei einer Ortsbegehung fand er zunächst erneut weitere Steine dieser Art. Und er suchte und fand eine offizielle Karte, auf denen die Standorte von drei der gefundenen Steine eingezeichnet sind.

Aus der Karte geht einwandfrei hervor, dass die Steine eine Grundstücksgrenze bezeichnen. Eine der durch die Steine begrenzten Seiten gehörte zum Besitz von Haus Heyden. Und die andere? Inzwischen war auch die Mutter von Amelie und Julian tätig geworden. Sie zapfte eine Quelle an, die als „Oral history“ bezeichnet wird – mündliche Überlieferung. Neben schriftlichen Quellen geschichtlicher Ereignisse können sie helfen, zurückliegende Begebenheiten zu erklären. Die Mutter interviewte also alteingesessene Pannescheider Bürger. Mit Erfolg, sie kam auch den Eigentümern auf der anderen Seite der Grundstücksgrenze aus Steinen auf die Spur.

Fazit der heimatgeschichtlich in-

teressanten Begebenheit: Für die zugezogenen Pannescheider wie die Familie von Amelie und Julian waren die Steine rätselhaft. Vielen Alt-Pannescheidern war die Existenz der Steine als Grenzmarkierung zwischen Herrschaften bzw. später Familien aber durch mündliche Überlieferung bekannt, ohne dass darüber etwas publiziert worden wäre. Das soll sich nunmehr ändern. Und Erich Hallmann restimiert für den Kohlscheider Heimatverein: „Für uns war das eine sehr spannende und erkenntnisreiche Anfrage“, gefolgt von einem interessanten Ergebnis am Ende einer Geschichte, die ihren Ausgang in der Entdeckerneugier von Amelie und Julian nahm.



Erich Hallmann interessiert sich sehr für die alte Geschichte rund um Kohlscheid-Heyden.



Im Laufe der Recherche des Heimatvereins Kohlscheids kamen weitere Grenzsteine zum Vorschein. Repro: Wolfgang Sevenich